

# Truppe zu Ehren des Neunkircher Schlosses

Ulla Karthein, engagierte Fastnachterin und Präsidentin des Kinderkarnevalsvereins Hoppeditz, hat was Neues vor. Eine historische Gruppe von Landsknechten soll auch außerhalb der Session die Stadt repräsentieren.

VON ELKE JACOBI

**NEUNKIRCHEN** Das Wappen werden sie groß auf dem Rücken tragen, die künftigen Landsknechte des Neunkircher Kinderkarnevalsvereins Hoppeditz. Dreigeteilt ist es. Entworfen hat es Präsidentin Ulla Karthein gemeinsam mit ihrem Sohn Olaf. Oben das Symbol des Vereins, ein Tanzmariechen, links der Nassauer Löwe und rechts das Stadtwappen. Die Genehmigung für die Verwendung des Stadtwappens hat Neunkirchens Bürgermeisterin Lisa Hensler mit Datum 14. Oktober 2021 offiziell erteilt. Mitgebracht zum Besuch in die Redaktion hat Karthein einen dicken Ordner: den Werdegang der künftigen historischen Gruppe. Kopien aus dem Stadtarchiv, Zeichnungen, Schriftverkehr, erste Fotos: Junker Luca im fertigen Kostüm, mit Flagge, fotografiert dort, wo einst das Neunkircher Renaissanceschloss stand.

Junker Luca wird der Chef der künftigen Landsknecht-Truppe sein. „Deshalb hat er auch ein etwas anderes Kostüm“, erklärt Karthein. Sein Rang entspreche dem eines Feldwebels. Die Landsknechte sind einfache Soldaten. Mehr oder weniger. „Ich brauche zwei Trommler, zwei Fahنشwenker und einen Koch“, sinniert Karthein im Gedenken an die Historie. In der haben Karthein und Sohn ausgiebig geforscht, in Archiven in Neunkirchen und in Saarbrücken. Zwei Schlösser gab es in Neunkirchen. Das erste stand in der heutigen Schlossstraße. Das Renaissance-Schloss, erbaut 1570 bis 1585, war ein Jagdschloss der Grafen und Fürsten von Nas-



Junker Luca wird die Gruppe führen, hier ein Foto am Standort des ehemaligen Schlosses mit der Flagge.

FOTO: KARTHEIN



Ulla Karthein hat beim Besuch in der Redaktion ihr Projekt vorgestellt. FOTO: ELKE JACOBI

sau-Saarbrücken. 1752 wurde es teilweise abgetragen, der Bau des Barockschlosses begann. Hier saß einst Johann Wolfgang von Goethe auf der Treppe und hat dies auch in „Dichtung und Wahrheit“ verewigt. Nach Plünderungen verfiel das Schloss 1793 zur Ruine und war bis zum Jahr 1822 fast gänzlich verschwunden, so steht es in den städtischen Annalen.

Die Frage für Karthein war nun: Gab es denn hier eine Wachmannschaft? Die gab es, wie die Nachforschungen erbrachten, und zwar am

Renaissanceschloss am heutigen Oberen Markt. „Dort waren Landsknechte stationiert“, sagt Karthein. Was so – ganz nebenbei – die Kostüme etwas schwieriger macht, Stadtsoldaten wären einfacher gewesen. Von den einstigen Landsknechten in Neunkirchen findet man sogar, hat Karthein entdeckt, noch eine Liste, in der sie namentlich aufgezählt sind. Nach erfolgreicher Recherche war klar: Eine Gruppe von Landsknechten sollte künftig den historischen Bezug zur Stadt herstellen, eine Hommage an die Schlösser

Neunkirchens sein, von deren einstiger Existenz längst nicht mehr alle wissen, wie Karthein bedauert.

Wo aber hat die Idee denn ihren eigentlichen Ursprung? Und wird das nicht ungewöhnlich sein: Landsknechte in einem Fastnachtsverein? Das sei gar nicht unüblich, macht Karthein schlau, in Baden-Württemberg beispielsweise gebe es viele Vereine, die Gruppen teils in Original-Kostümen auftreten lassen. Es gebe sogar, weiß sie, im Karneval tätige Ritter-Gruppen. Die Idee, Vergleichbares für Neunkirchen zu kreieren, hat ihren Ursprung in einem Anruf von vor vier Jahren. Damals fragte ein Mann nach, ob es denn keine Möglichkeit für seinen Sohn gebe, im Verein mitzumachen. Tanzen allerdings, wolle der lieber nicht. Von diesem Anruf bis zur Idee einer historischen Truppe war es dann nur ein kleiner Schritt.

Tanzen werden die Landsknechte nicht. Aber sie werden lernen, im Karree zu marschieren, werden Marschformationen für Bühne und Umzüge lernen. Außerdem wird man ihnen Spieße fertigen, mit denen sie entsprechende Figuren stellen können. Schwerter, das war Karthein sofort klar, sollten sie nicht bekommen, auch wenn das historisch durchaus korrekt wäre. „Zu

gefährlich.“ Und die Spieße werden nicht aus Metall sein („es soll sich ja keiner verletzen“). Eine Bildstocker Firma, bekannt für die Herstellung von Plastikartikeln, probiere sich zurzeit daran, Spieße aus Weichplastik herzustellen. Im Original waren die bis zu drei Meter lang. Da wird man allerdings etwas vom historischen Vorbild abweichen. „Zwei Köpfe größer als der Träger werden sie sein, das reicht.“

Im Detail hat Karthein sich die Kostümvorlage gezeichnet und beschriftet. Und weil ihr Tanzmariechen davon so begeistert war und unbedingt auch „so ein schönes Kostüm“ wollte, hat sie auch noch ein Modell für Mädchen entworfen. Die allerdings werden gemäß dem historischen Vorbild keinen Spieß bekommen. Majorette-Stäbe oder Töpfe könnte sich Karthein da vorstellen. Nähen wird Karthein die Kostüme ganz nach Maß des künftigen Trägers in Eigenregie. Mit Unterstützung von Sabine Thiel und Katja Schneider. „Von der Stange würde sowas komplett 800 bis 1000 Euro kosten.“ Nicht finanzierbar für den Verein. Da Karthein über die Jahre jede Menge Stoff gesammelt hat, besteht da keine Not. „Allerdings ist der nicht so dick. Je nachdem, muss man da dicke Unterwäsche



Anhand historischer Aufzeichnungen wurde eine Skizze als Vorlage für die Kostüme gefertigt. FOTO: ELKE JACOBI

drunter tragen.“ Hüte und Federn seien auch noch ausreichend da. Für die Schuhe allerdings müssten die Eltern dann selbst aufkommen.

Und da die Landsknechte nie ohne ihren Tross in die Welt zogen, soll auch dafür gesorgt sein. „Das könnten interessierte Eltern machen“, ist Kartheins Idee. Vielleicht, so könnte sie sich vorstellen, gibt es ja da auch eine Chance durch die sehr aktive Mittelalter-Szene. Wer als Elternteil gerne begleiten würde, der muss allerdings für sein Kostüm selbst sorgen, kann aber auch gerne den Stoff bringen und es von Karthein und Co. nähen lassen. Darf aber auch gerne beim Kostüm-Nähen selbst aktiv mithelfen.

Gerne soll es möglichst bald schon losgehen mit den Proben für diese historische Gruppe. Ähnlich wie bei der Kindertanzgruppe denkt Karthein an Kinder von drei bis zehn Jahren. Trainiert werden wird dann wohl dienstags oder donnerstags von 16.30 Uhr bis 18 Uhr im Clubheim der Hoppeditz, Friedrichstraße 26. Wer endgültig dabei sein will, der muss dann Mitglied im Verein werden (Beitrag 3,50 Euro im Monat). Alle Infos rund um die Gruppe gibt es über Telefon (0 68 21) 2 14 47 oder über E-Mail: tante.ulla@hoppeditz.de.